

Umsteuern: Feministische Krisenoptionen*Gabriele Michalitsch*

Der vorliegende Beitrag diskutiert im Zuge der aktuellen Wirtschaftskrise weitgehend de-thematisierte Geschlechterverhältnisse und markiert Ansatzpunkte feministischer Politik, die wirtschafts- und gleichstellungspolitische Intentionen verknüpft. Einleitend werden zunächst Hintergründe und Geschlechterimplikationen der Krise beleuchtet, ehe, von Foucaults Begriffen von Kritik und Regierung ausgehend, der theoretische Bezugsrahmen aufgespannt wird, in dem Ökonomie als spezifische Form von Geschlechterregierung gefasst wird.

Auf dieser Grundlage werden fünf Interventionsfelder feministischer Politik umrissen, die auf kurzfristig Konjunktur stützende Schaffung von Arbeitsplätzen und Abschwächung unmittelbarer sozialer Krisenfolgen ebenso wie auf langfristige Erhöhung des in der Bevölkerung zu verortenden ökonomischen Potenzials zielen: Umverteilung von Erwerbsarbeit und unbezahlter Versorgungsarbeit, Ausweitung von öffentlichen Pflege- und Betreuungsangeboten, auf die Überwindung von Geschlechterstereotypen ausgerichtete Bildungsinvestitionen, an gleichen gesellschaftlichen Partizipationschancen aller orientierte Sozialinvestitionen und schließlich Nachfrage stabilisierende und sozioökonomische Ungleichheit reduzierende Redistribution. Deren weitgehende Ausblendung im Rahmen aktueller Konjunkturpolitik wird abschließend im Kontext des wirtschaftswissenschaftlichen Diskurses beleuchtet.